Diesen Artikel finden Sie unter: http://www.noz.de/artikel/1589542
Veröffentlicht am: 19.11.2018 um 08:07 Uhr

Mutmaßlicher Drogenboss vor Gericht

Wichtige Zeugen verweigern im Fall Uwe G. Aussage vor Gericht

von Joachim Dierks

Osnabrück/Werlte. Der Prozess gegen den 51-jährigen mutmaßlichen Drogenboss Uwe G. vom Hümmling tritt auf der Stelle. Reihenweise verweigerten wichtige Zeugen vor dem Landgericht Osnabrück die Aussage, weil sie selbst vor anderen Gerichten unter Anklage stehen.

Aus der Justizvollzugsanstalt (JVA) Bremen wurden eigens zwei Männer zum Landgericht Osnabrück gefahren, deren Auftritte nach jeweils weniger als einer Minute beendet waren. Sie „zogen den 55er", wie es im Juristen-Jargon heißt. Soll heißen, sie beriefen sich auf den Paragrafen 55 der Strafprozessordnung, demzufolge jeder Zeuge die Auskunft auf solche Fragen verweigern kann, deren Beantwortung ihn selbst belasten könnte.

Angeklagter hat vier Verteidiger

Das Verfahren gegen die beiden Männer beim Landgericht Bremen ist noch nicht abgeschlossen. Gegen sie wird dort verhandelt, weil sie bei einer geplanten Kokain-Übergabe am 6. und 7. März 2017 in Bremerhaven geschnappt wurden. Nach Überzeugung der Staatsanwaltschaft fanden dieser Drogentransport und die vorgesehene Verteilung unter der Regie des in Osnabrück angeklagten Uwe G. statt. Dessen insgesamt vier Verteidiger bemühen sich allerdings, diesen Vorfall wie auch weitere Drogenfunde, wegen derer vor den Landgerichten Trier und Hamburg verhandelt wird, als jeweils voneinander unabhängige Ereignisse dazustellen, bei denen Uwe G. seine Finger nicht im Spiel gehabt habe.

Jahrelange Vorermittlungen

Es geht um Drogengeschäfte großen Stils und um sehr viel Geld. Nach jahrelangen Vorermittlungen und Beobachtungen setzten Vollzugsbeamte Uwe G. am 20. Dezember 2017 zeitgleich mit Durchsuchungen in

Werlte, Sögel und Surwold fest. Sie beschlagnahmten Kokain, ein Quad, Luxusuhren, ein Wohnmobil, eine Harley-Davidson sowie ein Flugzeug. Seitdem sitzt Uwe G. in Untersuchungshaft.

Die Anklage wirft ihm vor, als Kopf einer Drogenbande Kokain aus Südamerika und Cannabis aus Spanien im Gesamtwert von fünf Millionen Euro importiert und weiterverkauft zu haben, wobei es in den letzten Fällen beim Versuch geblieben sein soll.

Uwe G. streitet alle Vorwürfe ab. Das am 5. September eröffnete Verfahren ist bis weit ins Frühjahr 2019 hinein mit Verhandlungstagen terminiert. Nach Einschätzung von Strafverteidiger Jens Meggers dürfte es eines der längsten Prozesse werden, die je vor dem Landgericht Osnabrück geführt worden sind.

Hauptbelastungszeugen ein verdeckter Ermittler

Die Verteidigung hatte sich redlich bemüht, die Aussagen des Hauptbelastungszeugen „John" als unwahr und für das Verfahren wertlos hinzustellen. Der verdeckte Ermittler „John" war im Oktober an zwei Verhandlungstagen vernommen worden. Er hatte sich das Vertrauen des Angeklagten erworben, als beide auf dem Flugplatz Haren-Dankern den Pilotenschein erwarben. „John" habe später signalisiert, 50 Kilogramm Kokain abnehmen zu wollen. In den Verhandlungen habe Uwe G. erkennen lassen, dass er mit Verbindungsleuten in Kolumbien zusammenarbeite und die Transporte von dort selbst organisiere. Als der Transport nach Bremerhaven im März 2017 aufflog, habe Uwe G. den wirtschaftlichen Verlust von 1,3 Millionen Euro beklagt.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.